

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Ostermonat 1950 34. Jahrgang der „Mitteilungen“ 6. Jahrg. Nr. 4

Zur Vereinfachung der Rechtschreibung

Urabstimmung über Groß- oder Kleinschreibung der Hauptwörter

Wie wichtig für jeden Menschen die Beherrschung seiner Muttersprache ist, welche bedeutende Stellung daher in allen Schulen der Unterricht in dieser Sprache einnimmt, weiß jeder Lehrer, aber nicht jeder Erwachsene ist sich dessen bewußt. Der Lehrer weiß aber auch, welchen großen Teil der gesamten Unterrichtszeit er auf das Einprägen der Rechtschreibung verwenden muß, und fragt sich wohl mehr als einmal, ob dieser Aufwand gerechtfertigt sei; aber nicht jeder Erwachsene denkt daran, sondern freut sich bloß, daß er die Sache „beherrscht“, oder ärgert sich, wenn er sich unsicher fühlt.

Die Rolle der Rechtschreibung im Ganzen der Sprache

Wenn wir die Sprache mit einem Menschen vergleichen wollten, könnten wir etwa sagen: Bedeutung und Klanggestalt, innig verbunden, sind die Seele; die Schrift ist der sichtbare und greifbare Körper, die Rechtschreibung schließlich das je nach Bedürfnis oder Mode wechselnde Kleid. Dieser Vergleich mag in mancher Beziehung hinken wie jeder Vergleich, aber er zeigt wohl die richtige Rangfolge der drei Erscheinungen, mit denen wir es zu tun haben.

Zuerst muß man die Seele der Sprache pflegen. Man muß richtig verstehen und sinnvoll, sachgemäß reden können. Wo diese Grundlage nicht fest genug ist, da entartet aller Sprachunterricht zu bloßer Wortmacherei, zum „Maulbrauchen“, wie Pestalozzi anschaulich sagt.

In zweiter Linie kommt die Schrift, der Körper der Sprache. Es